

Neue Berufsgruppen in der GDL (Teil 2)

Die Öffnung ist ein Segen

Im November 2020 hat die GDL die Verantwortung für das Gesamtsystem Eisenbahn übernommen, denn nur in neuen Tarifverträgen unter dem Dach der GDL erhalten die systemrelevanten Berufsgruppen die Anerkennung, die sie verdienen.

In einer mehrteiligen Serie befragt das GDL Magazin VORAUS ihre Mitglieder im System Eisenbahn, warum sie Mitglied in der GDL sind, was sie sich von ihr erwarten und was dringend in ihrem Beruf verbessert werden muss.

Sie sind als Fahrdienstleiter schon seit 2015 in einer Lokomotivführer-Gewerkschaft. Warum sind Sie GDL-Mitglied geworden?

... ganz einfach, weil ich hier besser vertreten werde. Hier werden meine Probleme ernst genommen. Und Probleme gibt es reichlich. Die GDL legt den Finger in die Wunde und klüngelt nicht mit dem Arbeitgeber.

Was macht die GDL konkret besser?

Die GDL hat unter dem Motto „mehr Plan, mehr Leben“ die Grundlage für eine vernünftige Schichtplanung mit verlässlichen Ruhetagen für das Zugpersonal aufgestellt. Das Werkzeug dazu ist der Jahreschichtasterplan. So etwas sucht man in EVG-Tarifverträgen vergebens. Ich bekomme 14 Tage vor Monatswechsel meinen Schichtplan. Wird jemand krank, werden wir oft zu anderen Schichten eingeteilt als ursprünglich geplant, tarifvertraglich ist das nicht geregelt. Ich hoffe sehr, dass wir einen solchen Schichtasterplan für uns auch bekommen.

Was muss in Ihrem Beruf als Fahrdienstleiter noch verbessert werden?

Wir alle haben Schichtdienst und viele von uns müssen in verschiedenen Stellwerken arbeiten, heute da und morgen dort. Beim Einsatz in anderen Stellwerken entstehen Schichten mit langen Reisezeiten, die überhaupt nicht auf die Arbeitszeit angerechnet werden. So kann es sein, dass ein Fahrdienstleiter bis 22 Uhr für den Arbeitgeber unterwegs ist und am nächsten Morgen schon um 6 Uhr Dienstbeginn hat. Es gibt keine Schichtsymmetrie. Die Mindestübergänge werden zwar eingehalten, aber oft so knapp. Die Schichten sind besonders bei Störungsfällen sehr anstrengend und erfordern die volle Konzentration. Betroffen davon sind insbesondere die Kollegen mit Mehrfachqualifikationen.

Was erwarten Sie sich dazu von der GDL?

Wir benötigen unbedingt bessere tarifliche Regeln zur Arbeitszeitbewertung und zur Arbeitszeitverteilung. Höhere und verlässlichere Zulagen, insbesondere bei kurzfristigen Einsätzen sind ebenfalls angesagt. Beispielsweise gibt es bei der „Leistungsprämie Flexibilität Stellwerkpersonal“ bisher ein fixes Kontingent, das quartalsweise unter dem mehrfach qualifizierten Stellwerkpersonal



Fahrdienstleiter Jochen Kehrer – der Tübinger schloss 1989 seine Ausbildung zum Kaufmann im Eisenbahn- und Straßenverkehr und zehn Jahre später zum Lokomotivführer ab. Nach Stationen bei Privatbahnen und einer Ausbildung zum Fahrdienstleiter arbeitet er seit 2010 als FdL bei der DB Netz AG. Seit 2018 vertritt er im Wahlbetrieb N.VIII.36 in Stuttgart die Interessen der Beschäftigten als Betriebsrat. In seiner knappen Freizeit fährt er gerne Fahrrad und reist mit seiner Frau zur Ost- oder Nordsee.

verteilt wird. Die Auszahlungsmethode ist schwer nachvollziehbar. Ich stelle mir eine Zulage vor, die budgetunabhängig ist und monatlich „schicht-scharf“ ausbezahlt wird.

Insgesamt sind eine bessere Entgeltentwicklung und eine verbesserte Struktur in den Eingruppierungen erforderlich, mit entsprechender Anerkennung der Berufserfahrung. Auch in unserem Bereich ist der Altersdurchschnitt sehr hoch und es werden in den kommenden Jahren immer mehr Kollegen in Ruhestand gehen. Um hier qualifiziertes Personal nachsteuern zu können, braucht es sehr gute Tarifverträge, die ich mir von der GDL erhoffe.

Was halten Sie von der Öffnung der GDL für das direkte Personal im System Schiene?

Das ist ein Segen. Ich habe, so wie viele meiner Kollegen, immer gehofft, dass wir eine starke, unbestechliche und erfolgreiche Vertretung bekommen. Insbesondere tariflich gibt es so viel nachzuholen. Die GDL steht aber auch für Wertschätzung und den Stolz unserer ehrenwerten Berufe.

Wie geht es für Sie als Betriebsrat weiter?

Durch die Öffnung der GDL hoffe ich, dass wir mehr Mandate bekommen. Ich würde 2022 gerne weiter im Betriebsrat aktiv sein und mich für alle Beschäftigten im Infrastrukturbereich einsetzen. Dieser Einsatz ist für mich eine Herzensangelegenheit, bei der ich mit der Unterstützung der GDL viel erreichen kann. Handlungsbedarf gibt es noch viel. Ganz oben stehen bessere Schichtpläne und planbare Freizeit.

Wichtig sind außerdem eine gute Qualifizierung und Fortbildung des Personals, um die notwendige Handlungssicherheit bei den anspruchsvollen Aufgaben zu gewährleisten, insbesondere, wenn Kollegen an verschiedenen Stellen zum Einsatz kommen. Auch liegt mir die Ausgestaltung der Arbeitsplätze und der Sozialräume sehr am Herzen. Gerade bei den alten Stellwerken besteht noch viel Handlungs- und Modernisierungsbedarf.

Das Gespräch führte Gerda Seibert.